

# Placebo-/Noceboeffekte in der Sexualmedizin

## Modulation sexueller Appetenz und Funktion durch Kognitionen

Erstgutachter: Prof. Dr. T. Krüger (Medizinische Hochschule Hannover)

Zweitgutachter: Prof. Dr. Dr. M. Herrmann (Universität Bremen)

Der Placeboeffekt wird sowohl im Rahmen klinischer Forschung als auch angewandter klinischer Medizin in der Regel als Störgröße bei der Bewertung der Wirksamkeit medikamentöser sowie nichtmedikamentöser Behandlungsmethoden angesehen. Der gegenteilige, sogenannte Noceboeffekt gilt als weit weniger erforscht, wird aber auf gleiche kognitive Prozesse zurückgeführt (Enck, Benedetti & Schedlowski, 2008).

Im vorliegenden Forschungsvorhaben soll der Einfluss eines dieser Prozesse, der Erwartungshaltung, bei der Hervorrufung des Placebo-/Noceboeffekts im Bereich der Sexualmedizin untersucht werden. Dabei soll gezielt die Erwartung bezüglich der Wirkung eines Medikaments auf sexuelle Appetenz und Funktionen mittels verschiedener Instruktionen induziert werden. Im Rahmen eines etablierten sexualmedizinischen Paradigmas (Krüger et al., 2006) werden die erzielten Effekte und modulierenden Faktoren anhand sowohl physiologischer Parameter wie bestimmter Hormonwerte und der Herzfrequenz, als auch psychologischer Daten wie Persönlichkeitsvariablen untersucht. Diese werden durch verschiedene psychometrische Fragebögen erhoben. Die Stichprobe von 48 Probanden wird sich aus gesunden, heterosexuellen Männern im Alter von 20-45 Jahren zusammensetzen. Die Untersuchung wird in der Medizinischen Hochschule Hannover durchgeführt werden.

### Literatur

Enck, P., Benedetti, F., & Schedlowski, M. (2008). New insights into the placebo and nocebo responses. *Neuron*, 59, 195-206.

Kruger, T. H., Schiffer, B., Eikermann, M., Haake, P., Gizewski, E., & Schedlowski, M. (2006). Serial neurochemical measurement of cerebrospinal fluid during the human sexual response cycle. *Eur J Neurosci*, 24, 3445-3452.